

Neue Entwicklungen sichtbar machen

Einblicke von der Feuersteintagung 2025: Diagnostik, Didaktik und digitale Perspektiven

Von Claudia Tönnies und Kathrin Galas

Unter dem Motto „Segel setzen im Schwerpunkt Hören und Kommunikation“ eröffnete die Feuersteintagung 2025 am 29. September ihren vielfältigen fachlichen Austausch. Zahlreiche Expert*innen aus Wissenschaft, Praxis, Frühförderung, Didaktik und Technologie diskutierten über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Innovationen im pädagogischen Umgang mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen.

Die Tagung zeigte eindrücklich, dass Diagnostik, Didaktik und digitale Werkzeuge nicht als getrennte Bereiche gedacht werden dürfen. Vielmehr entstehen dort die größten Fortschritte, wo sie zusammenwirken – im Klassenzimmer, in der individuellen Förderung und in der Lehrer*innenausbildung. Zwei Schwerpunkte prägten unter anderem, die diesjährigen Diskussionen besonders: (1) die Professionalisierung der DGS-Diagnostik und (2) die Weiterentwicklung digitaler Kommunikationswerkzeuge wie SIGNdigital.



Das Programm der Feuersteintagung 2025 zeigte einmal mehr die Vielfalt aktueller Entwicklungen im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation. Zu den zentralen Vorträgen gehörten Impulse zur **frühen Emotionskommunikation** (Schäfer), zu **Wohlbefinden, Inklusion und Identität** in integrativen Settings (Wessel et al.) sowie zur **grammatischen Entwicklung hörgeschädigter Kinder** (Penke) und einer **kindgerechten Vermittlung von Gebärdensprachgrammatik** (Wolf). Beiträge zur **bimodal-bilingualen Unterrichtspraxis** (Siebert/Eck), zu **Deaf-Didaktik** (Karar/Staudt/Grote), zu **technologischen Entwicklungen** in Hörsystemen, CI-Versorgung, Auracast und Roger-Technologien (Kinkel, Advanced Bionics, Oticon, Westra, MED-EL, Phonak, Cochlear,

Wagenknecht, MIPRO) sowie zu **visuellen Zugängen zur Schriftsprache** (Wagner) und **mathematischen Basiskompetenzen** (Werner) ergänzten das breite Spektrum.



Workshops boten vertiefende Einblicke u. a. in **pädagogische Audiologie, Eltern-Kind-Interaktion, Technik-Updates, Online-Schriftdolmetschen, Empowerment, Gesprächsführung, bimodal-bilinguale Unterrichtspraxis (DGS), Spiel- und Kommunikationsentwicklung in der Frühförderung, visuelle Schriftsprache, mathematische Lehr- und Lernmaterialien** sowie **KI-gestützten Unterricht**. Spezifische Praxisangebote wie **SIGNdigital, Metacom und Co** sowie kombinierte Workshops zu **Roger- und Auracast-Anwendungen** ergänzten das praxisnahe Portfolio.



Damit spannte die Tagung einen thematischen Bogen von frühkindlicher Kommunikation über Sprach- und Diagnostikentwicklung bis hin zu inklusiver Didaktik und neuesten technologischen Innovationen – und bot allen Teilnehmenden einen umfassenden Rundblick auf die aktuellen Herausforderungen und Perspektiven in der Hörgeschädigtenpädagogik.

Frühe Kommunikation als Fundament

Der Eröffnungsvortrag von **Prof. Dr. Karolin Schäfer** rückte die frühe Eltern-Kind-Interaktion in den Mittelpunkt. Mit dem neu entwickelten F-EI-EmKom, einem Fragebogen zur elterlichen Emotionskommunikation, wurde deutlich:

Frühförderung muss nicht nur Hör- und Sprachentwicklung adressieren, sondern ebenso feinfühlig die emotional-kommunikativen Muster begleiten, die Kinder von Anfang an prägen.

Gerade bei hörgeschädigten Säuglingen und Kleinkindern ist der bewusste Umgang mit Blickkontakt, Gebärden, Mimik und emotionalem „Tuning“ wesentlich. Die vorgestellten Erkenntnisse liefern Frühförderstellen wertvolle Impulse für Beratungsgespräche und die Ausrichtung familienzentrierter Interventionen.

Schulisches Wohlbefinden und Identität

Das Kölner Forschungsteam um **Dr. Jürgen Wessel** präsentierte sieben Fallstudien aus inklusiven Gruppensettings. Deutlich wurde, dass für viele hörbehinderte Schüler*innen das **soziale Wohlbefinden** eng mit **sprachlichen Identitätsoptionen** verbunden ist. Angebote, die sowohl Deutsche Gebärdensprache (DGS) als auch Lautsprache respektieren und fördern, unterstützen Kinder darin, ihr Selbstbild positiv zu entwickeln.

DGS als Bildungssprache – und was das für die Diagnostik bedeutet

Seit 2024 ist DGS an Förderschulen in NRW offizielle Bildungssprache. Dennoch ist gebärdensprachliche Diagnostik in der Ausbildung vieler Sonderpädagog*innen bislang kaum verankert. **Prof. Dr. Wolfgang Mann (Uni Köln)** zeigte auf der Tagung den daraus resultierenden Handlungsbedarf und mögliche Lösungswege.

Studierende im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation verfügen überwiegend über sehr wenig Wissen zu vorhandenen DGS-Diagnostikverfahren (u. a. PERLESKO, NaKom, DGST). Da Diagnostik Grundlage gezielter Förderung ist, besteht ein deutlicher Professionalisierungsbedarf.

An der Universität Köln wurden deshalb zwei praxisnahe Trainingsmodelle eingeführt: Im **MA Lehramt Sonderpädagogik** arbeiten Studierende mit gekürzten DGS-Tests in Kleingruppen an Förderschulen und reflektieren Durchführung und Kommunikation. Im **MA Erweiterungsfach DGS** kommen ungekürzte DGST-Versionen in einer sechswöchigen Intensivphase zum Einsatz, deren Daten auch für eine Langzeitstudie genutzt werden.

Die Evaluation zeigt deutliche Effekte: Der Anteil Studierender mit ausreichendem oder großem Wissen stieg von 17 % auf 83 %, 89 % bewerteten das Seminar als hilfreich. Reale Testsituationen bauten Unsicherheiten ab und stärkten die Handlungssicherheit.

Manns Fazit: **Diagnostik ist keine Ergänzung, sondern Grundlage jeder gezielten Förderung.** Die Trainingsmodelle sollen weiter ausgebaut und durch Videos, grafische Übersichten und Dynamic Assessment ergänzt werden.

Digitale Werkzeuge in der Förderung: SIGNdigital im Fokus

Ein weiterer technischer Schwerpunkt der Tagung war die Web-Anwendung **SIGNdigital**, präsentiert von Julia Bergmann und Anke Obeling. Die Plattform kombiniert:

- DGS-basierte Gebärdenzeichnungen
- Videomaterial
- Metacom-Symbole
- Druck- und Lernlistenfunktionen
- Möglichkeiten zum Erstellen eigener Gebärden

Mit rund **800 Gebärden** ist SIGNdigital besonders für Förderschulen, Frühförderstellen und inklusiven Unterricht interessant.

Die praxisnahe Demonstration zeigte, wie sich SIGNdigital ohne technische Hürden im Unterricht integrieren lässt – vom Tablet in der Frühförderung bis zur Großbildanzeige im Klassenverband.

Didaktik, Mehrsprachigkeit und Zukunftstechnologien

Über die Diagnostik hinaus bot die Tagung wertvolle Impulse für eine moderne Unterrichtsgestaltung:

- **Bimodal-bilinguale Konzepte (2Bi-Projekt)** zeigen erste Gelingensbedingungen.
- **Gebärdensprachliche Grammatikvermittlung** wurde durch Maria Wolf vorgestellt.
- **Digitale Teilhabe und Unterrichtstechnologie** standen im Fokus von Dr. Barbara Bogner.
- **Auracast, Roger-Technologien und CI-Individualisierung** präsentierten die Firmenstände.

Besonders inspirierend waren die Workshops zu KI-gestütztem Unterricht, visuellen Zugängen zur Schriftsprache und pädagogischer Audiologie – sie machten deutlich, wie groß die Bandbreite aktueller Entwicklungen ist.

Crewmitglieder gehen von Bord

Das Organisationsteam der **Feuersteintagung** hat sich neu formiert. Mit Wertschätzung und Dank blicken wir auf die Arbeit der bisherigen Crew,



(Stafellstabübergabe beim Burgabend: v.l.n.r. Jürgen Harke, Gudrun Fischer, Katrin Lunemann und Ralf Malessa)

die ihren Kurs erfolgreich abgeschlossen und das Ruder weitergegeben hat. Nun übernimmt eine neue Mannschaft– zum Teil auch eine neue Generation – und richtet gemeinsam die Segel neu aus.



Das „alte“ und das „neue“ Feuersteinteam (v.l.n.r.): Oliver Schneider, Ralf Malessa, Joachim Budke, Katrin Lunemann, Jürgen Harke, Christiane Stöppler, Andrea Neumann, Andrea Kinttrup, Peter Kramer, Simon Jäger, Gudrun Fischer (es fehlt: Marion Köppel)

Mit frischem Blick, bewährter Erfahrung und viel Rückenwind sollen Themen rund um Hören und Kommunikation weiter vorangebracht werden.

Ausblick: Professionalisierung als gemeinsamer Weg

Die Feuersteintagung 2025 hat klar gezeigt:

Die Zukunft der Hörgeschädigtenpädagogik liegt in einer **vernetzten Perspektive**, die Diagnostik, Didaktik, Technologie und Mehrsprachigkeit integrativ denkt.

Drei Entwicklungen stechen hervor:

1. **Stärkere Einbindung der DGS-Diagnostik in die Ausbildung**
2. **Mehr digitale Unterstützung für individualisierte Förderung**
3. **Fokus auf ganzheitliche kommunikative, emotionale und soziale Entwicklung**

Die vorgestellten Modelle und Werkzeuge zeigen eindrucksvoll, dass Professionalisierung durch echte Praxisnähe gelingt – im direkten Kontakt mit Kindern, in multiprofessionellen Teams und mithilfe digitaler Tools, die konsequent an den Bedürfnissen der Schüler*innen ansetzen.

Mit klarem Blick nach vorn wird die Feuersteintagung auch 2026 wieder Ankerpunkt und Kompass für die Weiterentwicklung der Hörgeschädigtenpädagogik sein.

c.toennies@lbzh-hi.de